

Herder, Johann Gottfried: Daß er die Bande brach und aus den kalten Schatten

1 Daß er die Bande brach und aus den kalten Schatten
2 Der Finsterniß, ein Morgenstern,
3 Hervorging, Allen, die in Nacht geseufzet hatten,
4 Ein süßes Licht vom Herrn:

5 Mein Geist, deß freue Dich! und freue sich, wer liebet
6 Der hohen Mittagssonne Pracht,
7 Freu' sich des Morgensterns! und wer ihn trübet,
8 Weich' in die alte Nacht!

9 Gott kam, und Wolken unter seinen Füßen
10 Zerrannen, weite Sündfluth goß
11 Hinweg den alten Staub, und als die Wolken rissen
12 Und weite Sündfluth floß –

13 Noch dämmert's tief. Der Griechen schöne Pfade,
14 So hell, so eben, lagen da
15 Vergangen. Alles schaut' auf düstre, krumme Pfade,
16 Dem düstern Orkus nah.

17 An Licht, an freiem Blick gebrach's! Im Staube
18 Lag noch das heil'ge Morgenland,
19 Jehovah's altes Wort, der Wahrheit Quell, zum Raube
20 Des Unsinn's, unerkant

21 Und unverstanden. Da ging auf aus Hainen,
22 O Suevien, Dein Morgenstern!
23 Und leuchtete so schön, so thauicht, wie im reinen
24 Urglanz der Welt, von fern.

25 Ein Vater neuer Zeit, die ihm an Seele
26 Und Mund und Antlitz, an der Hand
27 Geweihten Zügen hing, er hob sie aus der Höhle

28 Dort in sein Morgenland.

29 Wohl ist mir's, wohl an Dir, o Vater! führest

30 So fern uns und so milde fort

31 In innres, tiefes Gottgeheimniß und regierest

32 Uns mit dem

33 Wolauf, wolauf, mein Lied! Erwach und schalle

34 Dem Sieger seiner Sieger, ihm,

35 Der mit Verlassnen auszog und im Wunderhalle

36 Vollendete,

37 Sie kamen (Höllenfackeln in den Händen),

38 Der unterdrückten Jüdenschaar

39 Die Bücher wegzuglühn und mit den Höllenbränden

40 Zu prangen vorm Altar.

41 Und Kaisers Wort ging aus. Die alten Schatten

42 In weiser Jüden Heiligthum

43 Erbebten dem Gericht: »Wer wird uns, wer erstatten,

44 Wer retten unsern Ruhm?«

45 Da zog er aus und stritt und drang zum Kaiser.

46 Und Wespen-, Schlangen-Ungestüm

47 Lag auf ihm. Er erstand's! und sieget' einmal. Kaiser,

48 Du kannst nicht helfen ihm!

49 Der Wespenschwarm erbraust. Die Schaar der Schlangen

50 Verstopft ihr Ohr dem Zauberwort

51 Des Rufers. Sickingen, Du rufst umsonst! Sie hangen

52 Nur an dem Edeln dort,

53 Anspeien ihn mit Giftstrom; all sein Leben

54 Erkranket, siechet fort und fort.

55 Erstirbt er? Nein! auf ihm liegt Siegel Gottes! Beben

56 Geht aus vom

57 Er ruft nach Rom zum dritten Mal. Sie blitzen
58 Voran und werfen siegerisch
59 Schon ihre Kronen auf. »Wer soll in Rom Dich schützen?«
60 Und züngeln, stechen frisch.

61 Und nun genug! Er steht! die Schlangen funkeln
62 Auf seinem Haupte, Kronen nun!
63 Neu glänzt der Morgenstern nach schwerem Kampf im Dunkeln
64 Und ruht und kann nun ruhn.

65 Sein sind die Edeln. Alle Edeln waren
66 Mit ihm im Kampf geheim und treu.
67 Wolan, wolan, mein Lied! nenn ihre treuen Schaaren,
68 Daß rings ihr Name sei!

69 Held Hutten ging voran und blitzt' im Feuer
70 Und geht voran itzt und singt froh:
71 »mein Deutschland! Kennst Du Dich, sind Dir die Deinen theuer,
72 So singe mit, Jo!«

73 Und Sickingen und Busch und Bilibald und Alle,
74 Benignus und Graf Nuenar,
75 Selbst Maximilian frohlockt zum Jubelschalle.
76 Auch Du bist in der Schaar,

77 Erasmus? und vergöttest itzt? Und bliebest
78 So still einst, überlegtest Dir!
79 Und sondertest Dich aus, weil Du den
80 Und warst nicht mit uns hier.

81 Und liebst nicht Jüdengrillen, bliebst, zu lauschen
82 Dem Blöken Deiner Heerde zart
83 Und wie? nun bebst Du nicht und kommst, da Jubelrauschen

84 Es allweg offenbart.

85 Sieh auf! blick auf! dort geben andre Seelen

86 Ihr Leben reichlich in den Tod

87 Und stehn auf Feldeshöh und blicken nicht aus Höhlen

88 Ins stille Morgenroth.

89 Die Fürsten sind im Kampf. Da kommt und segnet

90 Den Greis Reuchlin, den Gottesmann,

91 Der's aushielt, Luther, und geht fürder und begegnet

92 (wer, der ihm ob sein kann?)

93 Noch tiefrer Mitternacht. Und an ihm glänzet

94 Sein Streitgenoß, ein Zwillingsstern,

95 Melanchthon, den Reuchlin ihm gab. Zwar Castor grenzet

96 An Halbgott Pollux fern

97 Und sterblich nur; doch Brüder, theilen Beide

98 Sich Tag um Tag nun Ewigkeit;

99 Und alle Sterne sind in lauten Kampfes Freude

100 Und siegen weit und breit;

101 Und Himmelsbäche fließen, wälzen prächtig,

102 Von Weisheit stark, die Leichen fort.

103 Tritt auf die Starken, Geist des Liedes, die so mächtig

104 Da liegen hie und dort!

105 Die Rosse strauchelten am Siegeswagen

106 Und wandten sich; sie jagt die Schaar,

107 Sie jagt sich selbst. Ihm Fluch, der konnte für uns zagen,

108 Mit Gott und uns nicht war!

109 Und Heil ihm, der voranging, fremder Sache

110 Erkämpfend schon all

111 Sie gierten Jüdengold, die Bücherbrenner. Rache

112 Dem Thier in Goldesdampf!

113 Hoogstraten, Rache Dir! Du gierst? Zum Lohne
114 Wird Dir statt Goldes Blei; das faßt
115 Des frömmsten Mannes Hand und drückt's Dir auf zur Krone;
116 Da krümmt' er sich, erblaßt,

117 Der Ketzerheld, zu Boden. »Wie? sein Wagen
118 Verzeucht noch stets? Es weilet lang'
119 In Rom sein Siegesräderrasseln!« So mit Zagen
120 Sah Mutter Köln und bang

121 Nach ihrem Sohn zum Fenster. »Er theilt Beute,«
122 Sprach Vater Ortuin; »den Raub
123 Der Jüden bringt er uns und unsern Dirnen heute
124 Und trat sie längst in Staub!«

125 So müssen sie vergehn, die Wahrheitwonne
126 Vertauschen mit der Lüge Nacht;
127 Und wer Dich liebet, Herr, sei, wie die helle Sonne
128 Aufgeht in ihrer Macht!

(Textopus: Daß er die Bande brach und aus den kalten Schatten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.>